

Deutsche Jugend

Nummer 7

Jugend-Beilage der „Schwarzwälder Tageszeitung“

16. 2. 34.

Deutsche Worte

Nur wenn ihr alle selbst eins werdet im Willen, Deutschland zu retten, kann in Deutschland auch der deutsche Mensch seine Rettung finden.

Adolf Hitler.

An der Fahne allein soll niemand unser künftige Volk erkennen —

Es muß alles von Grund auf anders werden —
Voll Ernst die Lust und heiter alle Arbeit.

Hölderlin.

Arbeitsdienst - Volksdienst

Vom Gruppenstab der Gruppe 262 Freudenstadt des Deutschen Arbeitsdienstes wird uns geschrieben:

Als im November 1918 das Reich der Deutschen nach vierjährigen, beispiellosem Heldentumpe in sich zusammenbrach, da schien das Ende der deutschen Geschichte gekommen. Die Geschichte schien ihren Sinn verloren zu haben, die ungerechte Sache triumphierte über die gerechte, 2 Millionen der besten Söhne des Vaterlandes hatten ihr Herzblut scheinbar umsonst verströmt. Das deutsche Volk, eben im Begriff, sich in der Welt auszubehnen, war auf sich selbst zurückgeworfen worden und hatte darüber hinaus eine Beknechtung seines an sich schon zu engen mitteleuropäischen Lebensraumes erdulden müssen.

Viele gute Patrioten glaubten, den Schmerz und die Schmach der Niederlage ihres Volkes nicht ertragen zu können und starben an gebrochenen Herzen. Aber je länger, je mehr leimte da und dort das Gefühl und der Gedanke auf, ob nicht das, was dem Auge als Untergang und Vernichtung erschien, in Wirklichkeit Rettung und das Warten eines günstigen Schicksals war. Es regte sich der Gedanke, ob nicht ein anderer Ausgang des Krieges unser Volk veranlaßt hätte, weiter dem Gedanken nachzugehen, daß unsere Zukunft auf dem Wasser und jenseits des Wassers liege, ob nicht ein Aufblühen der Industrie die völkermordenden Großstädte hätte weiterhin anwachsen und das Land, die Blutquelle unseres Volkes, weiter hätte verdröckeln lassen. Deutschland wäre zweifellos ein Reich großen äußeren Glanzes, aber innerer Schwäche geworden, das den Keim des Unterganges in sich getragen hätte. Der unglückliche Ausgang des Krieges dagegen hat unser Volk zur schärfsten Selbstbeurteilung auf die Grundlagen seines völkischen und staatlichen Daseins und zur Verwurzelung im eigenen Grund und Boden geführt. Darüber hinaus hat uns der Krieg und die Niederlage Lehren gegeben, die im Interesse einer glückhaften Zukunft unseres Volkes offenbar in dieser Eindringlichkeit erteilt werden mußten. Zu diesen Lehren gehört die Erkenntnis, daß ein Volk nur dann seinen Existenzkampf erfolgreich führen kann, wenn die Ernährung des Volkes aus der eigenen Scholle statfinden kann, unabhängig von dem guten oder bösen Willen der andern. Politische Unabhängigkeit setzt wirtschaftliche Unabhängigkeit voraus. Zu den Lehren unserer Niederlage im Weltkrieg gehört ferner, daß ein Volk im Daseinstampf unterlegen muß, wenn die Stände und Klassen des Volkes unversöhnt nebeneinander oder gar gegeneinander stehen, gehört ferner die Einsicht, daß staatspolitische Schulung jedes einzelnen Volksgenossen eine unbedingte Notwendigkeit ist, damit es nicht mehr vorzukommen kann, daß Deutsche den Worten des Landesfeindes mehr Glauben schenken als den Lehren des eigenen Volkes, daß Soldaten sich einreden lassen, sie kämpften für Kapitalisten und Monarchen, wenn sie am Daseinstampfe ihres Volkes teilnahmen.

Aus den Tatsachen und Lehren des Weltkrieges ist der Arbeitsdienstgedanke erwachsen. Aus der Erkenntnis heraus, daß die politische Freiheit unseres Volkes nicht gedacht werden kann ohne die Nahrungsfreiheit, ist dem Arbeitsdienst von der nationalen Regierung die Aufgabe gestellt, die Ernährung unseres Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen. Der Arbeitsdienst wird also zunächst alle diejenigen Arbeiten ausführen, die geeignet sind, eine Steigerung der Erträge der bisher schon landwirtschaftlich genutzten Flächen herbeizuführen. Dazu gehören Entwässerungen von Wiesen und Feldern sowie Bewässerungen von zu trockenem Kulturland. Darüber hinaus müssen aber außerdem alle unfruchtbarsten Flächen, wenn irgend möglich, in bebaubares Land umgewandelt werden. Die größten

Fahnenappell

Noch liegt im Morgenrauen der Heimat Berg und Tal und über Wald und Auen glänzt erster Sonnenstrahl.

— Da steh'n wir Werkvolkdenen zum Fahnenruf bereit, das Horn ruft zu den Spaten, uns ruft die neue Zeit.

Du Fahne rot wie Feuer, wie Blut, wie heiße Schlacht! Du sei uns ewig teuer, du hast uns frei gemacht!

— Die Aehren und die Spaten, zum Schaffen rufend weh'n, wohlan für neue Saaten, laßt uns zu Werke geh'n!

Karl Juch.

Möglichkeiten zu einer solchen Erbreicherung der Ernährungsgrundlage unseres Volkes liegen im Nordwesten und Osten unseres Vaterlandes, wo große Moor- und Weidelandflächen der Erschließung harren. Abgesehen davon, daß die Durchführung dieser Maßnahmen unserer nationalen Politik ein hohes Maß von Unabhängigkeit verleihen wird, bedeuten sie auch einen großen volkswirtschaftlichen Gewinn, wenn man bedenkt, daß gegenwärtig noch jährlich etwa 2 Milliarden RM. ins Ausland gehen für Lebensmittel, die im eigenen Land erzeugt werden könnten. Die Gewinnung neuen bebaubaren Ackerbodens ermöglicht die Neubegründung deutschen Bauerntums, die Ansiedlung nachgeborener Bauernsöhne auf eigenem Grund und Boden, die nirgends notwendiger ist als in den menschenarmen Gebieten des deutschen Ostens. Auch in dieser Beziehung wirkt der Arbeitsdienst an einem nationalpolitischen Werk von ungeheurer Bedeutung mit, an der Aufrichtung eines lebendigen Schutzwalles, bestehend aus deutschen Bauernfamilien gegen die mit großer Gewalt gegen unsere Grenzen herandrängende slawische Volksflut.

In den großen Waldgebieten, z. B. gerade auch im Schwarzwald, ist der Arbeitsdienst zu einem großen Teil mit der Schaffung von Holzabfuhrwegen beschäftigt, um die vielfach noch ganz unwegsamen großen Waldgebiete wirtschaftlich zu erschließen und die schwer darniederliegende Forst- und Holzwirtschaft rentabler zu gestalten.

Die Leistungen auf wirtschaftlichem Gebiet sind nicht die einzigen Aufgaben, die dem Arbeitsdienst gestellt sind, nicht einmal die wichtigsten. Wichtiger als die Arbeit am Boden und an den Dingen ist die Arbeit an den Menschen, die durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen. Obenan steht hier die Erziehung der deutschen Jugend zum Gemeinschaftsgeist, zur deutschen sozialistischen Gesinnung, zum Gedanken der Volksgemeinschaft. Wie konnte in dieser Gesinnung der Volks- und Schicksalserbundenheit besser erzogen werden als dadurch, daß alle jungen Deutschen, ob Arbeiter oder Student, Handwerker oder Kaufmann, eine gewisse Zeit ihres Lebens Dienst tun an der deutschen Erde bei gleicher Behandlung, gleicher Unterlass, gleichem Essen, gleicher Wöhnung und dabei Gelegenheit haben, einander kennen und schätzen zu lernen? Wie kann es insbesondere besser zur richtigen Ein- und Wertschätzung des Arbeiters als unentbehrlichen Glied der Volksgemeinschaft kommen, als wenn jeder Volksgenosse, gleichgültig welche Tätigkeitsweise er vorher geübt hat und nacher üben wird, eine Zeitlang seines Lebens mit Hade und Schaufel körperlich arbeitet und dabei erfährt, wiederl Ausbauer, Disziplin und vielfach auch Nachdenken und Ueberlegen zu einer richtig ausgeführten körperlichen Arbeit gehören. Seine Aufgabe als Erziehungsmittel zur wahren Volksgemeinschaft wird der Arbeitsdienst allerdings erst dann voll erfüllen können, wenn nicht mehr, wie das gegenwärtig noch der Fall ist, nur bestimmte Volks- und Berufsgruppen nach dem Grundlag der Freiwilligkeit daran teilnehmen, sondern wenn einmal jeder junge Deutsche, ohne Unterschied der Herkunft und des Standes, zu diesem Volks- und Ehrendienst verpflichtet sein wird.



Schwarzes Brett

Hitlerjugend, Jungvolk und BDM.

Dienstplan der Hitlerjugend, Standort Simmersfeld

Samstag, den 17. Februar, Heimabend. Antreten um 8 Uhr im Schulhaus.

Sonntag, den 18. Februar, treten die Kameradschaften I u. II zum Kameradschaftsdienst punkt 8.30 Uhr auf dem Schulhof an. Schreibzeug mitbringen.

Donnerstag, den 22. Februar, Turnen. Antreten punkt 8 Uhr im Schulsaal.

Der Führer der Schar 2/2.

Mit zum Wichtigsten im Arbeitsdienst gehört gegenwärtig schon die politische Schulung der Arbeitsdienstmäßigen im staatspolitischen Unterricht. Sie erfolgt auf der Grundlage des reinsten Nationalsozialismus. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Volk und Heimat, Blut und Boden des deutschen Volkes. Der junge Deutsche im Arbeitsdienst hört von der Größe und der Tragik der deutschen Geschichte, es wird ihm klar, daß das deutsche Volk geboren ist aus dem Blut und dem Geist der nordisch-germanischen Rasse, daß „Rassentunde der Schlüssel zur Weltgeschichte ist“ und daß jedes Volk zum Untergang verurteilt ist, das sein Blut sorglos der Vermischung hingibt und der rassistischen Entartung nicht wehrt. Weiter soll den jungen Volksgenossen der Sinn geöffnet werden für die Schönheit und den Reichtum der deutschen Heimat. Sie sollen hören von dem, was die deutsche Scholle trägt und von dem, was die deutsche Erde an Erzen und Mineralien in ihrem Schoße birgt. Sie sollen aber auch hören von dem, was wir verloren haben, von den Millionen deutscher Brüder in den unerlösten Gebieten, von dem unvergessenen deutschen Land in Ost und West und Nord. Schließlich muß der staatspolitische Unterricht noch der Millionen deutscher Volksgenossen in Liebe gedenken, die außerhalb des geschlossenen deutschen Siedlungsraumes in allen Teilen der Welt, zum Teil schon seit Jahrhunderten, als Pioniere des Deutschtums wirken, die inmitten fremder Volkstümer in Treue Muttersprache und Väterlehre bewahrt haben. Durch einen solchen staatspolitischen Unterricht aus dem Geist von Blut und Boden wird es gelingen, ein Geschlecht zu schaffen, das wohl weiß, wo die starken Wurzeln seiner Kraft liegen und das bereit ist, für ein solches Volk, für ein solches Vaterland alles, wenn es sein muß, auch das Letzte, hinzugeben.

Der BDM will das sportliche Mädel

Stuttgart, 15. Febr. Zur Zeit findet in Stuttgart ein Sportturn des BDM in der Hitlerjugend, Gauverband Süd, statt, der die Referentinnen aller Untergaue zu gemeinsamer Schulung unter der Leitung der Gauverbandsportreferentin, Annemarie Karst, vereinigt. Am Dienstag vormittag besuchte der Führer der württ. Hitlerjugend Gebietsführer Wacha, den Lehrgang. Gebietsführer Wacha sprach dann kurz über das, was die Hitlerjugend vom deutschen Mädel will und erwartet. Er wies auf den neuen Typ des sportlichen Mädels hin, der aus dem BDM herauswachsen muß und durch seine gesunde sportliche Körperlichkeit all das Elte, das in den vergangenen Jahren angehäuft wurde, vernichten soll. Solche Mädel müssen frei von Intellektualität und frei von Blähsheit, aber auch fern einem Typ des bürgerlich händlichen Mädels, von frischen und kraftvollen Mädels, die aus dem BDM selbst herauswachsen müssen, geführt sein. Besonders wies der Gebietsführer noch darauf hin, daß diese Körperertüchtigung allen Mädels zugute kommen soll, und nicht nur denen, die in einem privaten Sportverein stehen. So, wie wir eine Bewegung der ganzen Jugend, des Arbeitermädels und des Bürgermädels werden wollen, soll auch der Sport eine Angelegenheit aller Mädels, also des BDM, insgesamt sein.

Freiwilliger Arbeitsdienst

Aber unter diesem Zeichen diene, hat bewiesen, daß er bereit ist, zu wirken für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes!

Merkmale

Körpergröße: 181 cm

„Besondere Kennzeichen“

ist in Kleidung sichtbar: rechte Ohrspeichen fells

ist in Kleidung unsichtbar: großer Leberfleck am rechten Oberarm

Blut für Blutbild

Links: Titelseite des neuen Arbeitspasses des freiw. Arbeitsdienstes mit Ausweis

Rechts: Innenseite

Arbeitspaß Nr. 9/W/5643

Eingestellt am 1. 2. 1934

Nachname Schmidt **Vorname** German

Geburts- 1914 **Ort** Berlin **Bez.** Steglitz **Staat** Preußen

Schulung **sonstige**

Name Friedrich **Nachname** Caroline **geboren** Guben

Hand Friedrich **geboren** Guben

Personen- und Berufskennzeichen

Eintragung **Verweisung** **Kennzeichen**

Eintragung 93/3 **B** **Truf.** **V** 7/1

an 30. 5. 34 **an** 15. 5. 33 **an** 15. 5. 33

Ausgeschlossen am 30. 9. 1933

Name Berlin - Steglitz **Truf.**

Abteilung Arbeiterbewegung

Führung **Eignung** Unterspührer